

Wohnen auf der Mauer

Sie steht am Zaun des Ernst Hoppe Haus hinter Haus 1 und schaut wehmütig über das abgeschlossene Gartentor ins Dickicht. „Dort hat mein Vater mich als kleines Kind auf den Schultern getragen und ist mit mir durch den Wald gelaufen“.

Mit ihren 87 Jahren ist Hanne immer noch fit und ein echter Wirbelwind, so wie schon ihr ganzes Leben. Sie hat viel erlebt und kann viele Geschichten aus Kladow und Groß Glienicke erzählen. Unfreiwillig ist sie zur Zeugin dunkler und bewegter Zeiten geworden. Denn sie wuchs genau an dem Ort auf, an dem sich die tektonischen Platten der Weltordnung im Kalten Krieg getroffen haben.

Vor vielen Jahren fragte ich den Hausmeister meiner Charlottenburger Altbauwohnung, auf welcher Seite der Mauer er aufgewachsen sei. Er sagte: „Auf der Mauer.“ An dieses Bonmot musste ich denken, als Hanne aus ihrem Leben erzählte. Denn ihre Familie hat in den 50er Jahren in Kladow tatsächlich genau auf der Grenze

gewohnt. Die Mauer ist dann 1961 gebaut worden. Und obwohl sich ihr Elternhaus nicht bewegte, stand es in zwei verschiedenen Ländern und wurde schließlich als Teil des Todesstreifens planiert.

Von all dem war nichts zu ahnen, als Hanne Ritter 1937 auf die Welt kam. Sie wurde in der Sacrower Heilandskirche auf den Namen Hannelore getauft. Er bedeutet „Gott ist mein Licht“. Das Licht begleitet sie bis heute. Aus ihren Augen leuchtet pure Unternehmungslust.

Wir sind mittlerweile in ihrer kleinen und gemütlichen Seniorenwohnung angekommen. Wir sitzen auf ihrem Sofa und blättern durch ihre Fotoalben, umgeben von Motivkissen mit ihren Kindern und Enkeln. Nebenbei holt sie verschmitzt eine Piccolo-Flasche Sekt aus dem Kühlschrank und schenkt jedem ein Glas ein.

Sie blättert eine Seite mit alten Schwarzweiß-Bildern auf. Ein Mann mit Mütze und Pfeife steht in einem Kahn und holt die Netze ein - ihr Vater Georg Kimmer. Er war Leiter des Jägerhofs - Institut für Binnenfischerei am Sacrower See. Von ihm hat sie die Liebe zur Natur und den Drang zur Bewegung geerbt.

Bei meinem Besuch im Seniorenheim lässt sie es sich nach zwei Stunden Gespräch nicht nehmen, mir das gesamte Gelände zu zeigen. Während ich nach dem Interview (und dem Sekt) angesichts spätsommerlich heißer Temperaturen ein wenig müde bin, ist Hanne nicht zu bremsen. Außer uns sind nur wenige Bewohner an diesem Freitagnachmittag auf dem Gelände zu sehen. Sie kennt alle Schleichwege und zeigt mir das verwaiste Café von Knatter, bei dem es die besten Buletten Kladows gegeben hat. Hanne wohnt gerne im Ernst Hoppe Haus. Für sie ist es, wie sie selbst sagt, eine Rückkehr zu ihren Wurzeln. Das Heim ist eine berufliche und private Nahtstelle in ihrem Leben. Der Sacrower See und das Zuhause ihrer Kindheit sind nur wenige hundert Meter entfernt, hier hat sie als Fri-



Hanne mit ihrem Bruder und ihrem Vater

Quelle: privat



Neumann Immobilien



Dipl.-Ing. Barbara Neumann
Mobil: 0152 - 31 06 61 73

Dipl.-Ing. Bernhard Neumann
Mobil: 0172 - 979 81 49

In Kladow seit mehr als 60 Jahren ortsansässig, stehen wir Ihnen als seriöser und kompetenter Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Ihre Immobilie zu

- Verkauf Ihres Hauses / Ihrer Eigentumswohnung
- Kaufpreiseinschätzung
- Vermietung Ihrer Immobilie
- Anmietung Neubauwohnung im Parkviertel Kladow
- Umzug und Räumung

für ein diskretes, unverbindliches und kostenfreies Informationsgespräch jederzeit gern zur Verfügung.



NEUMANN IMMOBILIEN

Kindlebenstraße 27
14089 Berlin-Kladow

E-Mail: info@neumann-immo.berlin · www.neumann-immo.berlin · (030) 36 80 22 78

Bestattungshaus Cladow



Erd-, Feuer und Seebestattungen
Bestattungsvorsorge
Erledigung aller Formalitäten

Parnemannweg 31
14089 Berlin
Fax: 030 365 00 839
Email: info@bestattungshaus-cladow.de

Tel.: 030 365 00 838

24 Std. telefonisch erreichbar

seurin noch mit über 80 Jahren gearbeitet und schon ihre Mutter hat hier ihren Lebensabend verbracht.

Ganz in der Nähe ist sie aufgewachsen. Sie war von früh auf abenteuerlustig. Schon mit drei Jahren machte sie allein Ausflüge, blieb am Hundezwinger hängen und wurde erst Stunden später von ihren Eltern gefunden.

Sie war ein intelligentes Kind. In der Schule hatte sie beste Noten, ihr Zeugnis wurde von ihrer Mutter gerne herumgezeigt, während die von ihrem kleinen Bruder und ihrer jüngeren Schwester schnell abgehftet wurden.

Hannes Mutter Elise war eine geborene Börnicke, aufgewachsen auf einem großen Gutshof. Ihre Gutsherrinnen-Attitüde hat sie ein Leben lang gepflegt. Hanne dagegen war ein umgängliches Papa-Kind, fröhlich und ohne Allüren.

Ihr Vater musste als Staatsbediensteter während des Nationalsozialismus Parteimitglied werden. Seine menschliche Anteilnahme wurde ihm fast zum Verhängnis. Während des Krieges gab er französischen Kriegsgefangenen mehr zu essen als die vorgeschriebenen Kartoffelschalen. Er wurde denunziert. Hanne musste als Kind mitansetzen, wie SS-Beamte ihren Vater verhörten und verprügelten. Er entging dem KZ nur, indem er sich freiwillig als Pionier für den Aufbau des „neuen Deutschen Reichs“ in Westpreußen meldete, um dort als Fischermeister zu arbeiten.

Ihre Eltern, sie und ihre beiden jüngeren Geschwister zogen deshalb um nach Kammin bei Konitz, das heutige Kamien Krajeński. Dort wurden sie vom Bürgermeister misstrauisch beäugt. Der Vater wurde schließlich zur Front in die Wehrmacht eingezogen. Von dort kam er verletzt zurück. Bis heute hegt Hanne den Verdacht, dass sich ihr Vater die erlittene Schussverletzung selbst beigebracht hat, um sein Leben zu retten. Während Hannes Vater an der Front kämpfte, startete ihre Mutter beim Bürgermeister eine Charme-Offensive. Sie lud ihn regelmäßig zu Kaffee und

Kuchen ein, um ihn von der Linientreue der Familie zu überzeugen.

Die Einschulung erfolgte in Westpreußen. Alle Kinder mussten im Unterricht deutsch sprechen. Ein Junge aus einer armen Familie, der sich keine Schuhe leisten konnte, bezog vor der gesamten Klasse vom Hausmeister deswegen Prügel mit dem Rohrstock.

Der Aufenthalt in Westpreußen währte nur kurz. Die Familie wurde kurz vor Kriegsende evakuiert und kam bei Familie Börnicke, Hannes Großeltern, in der Nähe von Rheinsberg unter. Auf dem großen Gutshof fühlte sich Hanne sehr wohl. Ihre Großmutter konnte sehr gut kochen und verwöhnte ihre drei Enkel. Hanne erinnert sich, wie ihre kleine Schwester Sigrid ihre Oma um eine „Malzentulle“ bat – und die gemeinte Schmalzstulle auch bekam und genussvoll verzehrte.

1946 kehrte ihr Vater aus britischer Kriegsgefangenschaft zurück. Er fing als Mitarbeiter an bei der Fischerei der Familie Ludwig am Glienicker See, also in Westberlin.

Nach dem Krieg lebte Familie Kimmer direkt an der Grenze im Anglerheim bei den Ludwigs. Letztere hatten den Glienicker See für 100 Jahre gepachtet und betrieben auch das Restaurant Strandbaude.

Der Schlagbaum befand sich direkt vor dem Garten des Wohnhauses. Die deutschen und russischen Soldaten sind teilweise auf dem Grundstück Streife gelaufen. Hanne war damals 15 und erinnert sich, dass die Vopos ihr gegenüber frech und zudringlich waren. Sie fühlte sich bedrängt, hat sich aber nichts gefallen lassen. 1952 kam das Grundstück bei einem Gebietstausch zur DDR. Hannes Familie wurde zwangseingebürgert. Alle fünf erhielten neue Pässe. Aber Hanne hat nach dem Gang zum Amt zu ihrer Familie gesagt, dass sie auf keinen Fall DDR-Bürgerin werden will.

Hanne, freiheitsliebender Mensch und Gymnasiastin auf dem Lily-Braun-Gymnasium in Spandau, wollte frei sein. In

der Schule ist sie im Politik-Unterricht zur überzeugten Demokratin erzogen worden. Sie floh deshalb mit 15 Jahren in den Westen und kam in der Uferpromenade 14 bei der „netten Frau Ericke“ in einem möblierten Zimmer unter. Sie fühlte sich dort wohl, weil sie dort selbständig leben konnte.

Zuvor ist sie von ihrer Mutter oft herumkommandiert worden. Eine typische Erinnerung, sagt Hanne, ist ihre Mutter, die beim Verlassen des Hauses sagt: „Ich bin jetzt unterwegs. Wenn ich wiederkomme, hast du die Küche aufgewischt!“

So gesehen war ihr Leben in Kladow in der Siedlung Wochenend-West für Hanne eine Befreiung. Keine drangsalierende Mutter mehr, keine aufdringlichen Solddaten. Aber dafür konnte sie aus finanziellen Gründen nicht weiter zur Schule gehen und sich nicht mehr die Mitgliedschaft bei den Sportfreunden Kladow leisten. Über eine Freundin ihrer Mutter bekam sie in der Nähe eine der knappen Lehrstellen als Friseurin vermittelt. Sie lebte von 35 DM Lehrgeld und 98 DM vom Staat als politischer Flüchtling.

Obwohl sie nur wenige hundert Meter von ihrer Familie entfernt wohnte, konnte sie die Grenze nicht überqueren. Die Groß Glienicker konnten nur noch über Umwege über die Heerstraße oder über Wannsee nach Kladow kommen. Dennoch kamen ihre Eltern sie besuchen, denn sie arbeiteten ja im Restaurant Strandbaude der Familie Ludwig. Auch am schicksalhaften Abend des 13. August 1961, als die Mauer



Hanne (li.) in ihrem Beruf als Friseurin im Eingang des Kladower Forum
Quelle: privat

gebaut wurde. Ihre Eltern wären gerne im Westen geblieben, aber die beiden anderen Kinder waren doch noch drüben. Sie wollten sie nicht alleine lassen. Also trafen sie die folgenschwere Entscheidung, zurückzugehen. Und wurden prompt von Hannes Bruder und Schwester ausgeschimpft, die gerade nach Kladow flüchten wollten. Damit hatten Hannes Eltern unwissentlich dafür gesorgt, dass die Familie fast dreißig Jahre getrennt leben würde. Hannes Vater hat die Wiedervereinigung Deutschlands und der Familie nicht mehr erlebt.

Hannes Familie wurde während des Mauerbaus zwangsumgesiedelt. Alles musste so schnell gehen, dass sie ihre Ziege und ihr Schaf nur noch losbinden und laufen lassen konnten. Während die beiden Vierbeiner in Richtung Kladow trotteten, wurden die Eltern nach Ludwigsfelde zwangsumgesiedelt.

In dieser Zeit ist Hanne abends, wenn die Bauarbeiter von der Baustelle der Berliner Mauer nach Hause gegangen waren, heim-



Sie wollen rundum abgesichert sein?

Richtig vorsorgen ist gar nicht so schwer. Vorausgesetzt, Sie nehmen sich die Zeit und werden gut beraten. Lassen Sie uns Ihre Fragen doch ausführlich und in aller Ruhe besprechen.

allianz-voelkner.de



René Völkner

Hauptvertretung der Allianz
Hindenburgdamm 40
12203 Berlin
☎ 0 30.3 18 73 27 00
☎ 01 63.6 66 41 87
agentur.voelkner@allianz.de

lich an die Grenzanlagen geschlichen und hat Fotos geschossen. Sie sind viele Jahrzehnte später im Kladower Forum ausgestellt worden. Mit viel Angst war sie unterwegs. „Courage habe ich gehabt, musste ich ja bei dem Leben als Jugendliche ganz alleine“, sagt sie rückblickend.

Beruflich hat es sie dann einige Jahre nach Neukölln verschlagen. Sie fühlte sich dort aber nicht wohl und war froh, als sie nach Kladow abgeworben wurde, ihre bestandene Gesellenprüfung im Gepäck. Beim Friseurmeister Hollatz hat Hanne sehr gerne gearbeitet. Sein Salon befand sich im Gebäude des heutigen Kladower Forums. Das Haus hatte damals noch einen Holzvorbau. Im großen Zimmer war der Frisörsalon mit Waschbecken, Spiegeln und fließend Wasser. Im hinteren Teil des Hauses wohnte eine alte Frau, die lebenslanges Wohnrecht hatte und die Kunden vergraulte. Wie ein Geist schwebte sie durchs Haus und verweigerte den Kunden den Zugang zur Toilette, sodass diese draußen auf das öffentliche WC gehen mussten. Später wurde der Salon aufgegeben und die alte Frau ließ das Haus verfallen.

Hanne bewahrte sich ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit auch, als sie in der Strandbaude ihren späteren Mann Günter kennenlernte.

Günter war Oberkellner in der Strandbaude am Glienicker See, dort wo heute das Bootshaus steht. Er stammte aus der Nähe von Köln und zelebrierte auch hier in Berlin jedes Jahr den Karneval. Sie hat Günter geheiratet, weil sie den Namen Ritter auf

ihrem Meisterbrief haben wollte, sagt sie mit ihrem wissenden Lächeln.

1965 wurde ihr Sohn Ralf, 1969 ihre Tochter Tanja geboren. Sie waren eine moderne Familie. Denn ihr Mann hat die Kinder morgens zum Kindergarten gebracht, sie hat sie dann nach dem Feierabend wieder abgeholt.

In ihrer Ehe lebten sie eine umgekehrte Rollenverteilung. Sie hat den Führerschein gemacht. Er hat gekocht. Ihr Mann hat sich zwar nicht für Autos interessiert, ihr aber einen VW Käfer als Geschenk vor die Tür gestellt. Dafür hat sie umgekehrt ihren Mann jeden Abend aus dem Restaurant nach der Schicht abgeholt und nach Hause gefahren.

In ihrer Freizeit lebte die Familie am Glienicker See in einer Laube mit Steg und Seezugang. Dort sind ihre Kinder groß geworden. Noch ihre Enkelkinder haben dort mit ihr am See übernachtet und Abenteuerspiele gespielt.

Nach Hannes Gesellenprüfung musste sie fünf Jahre warten, bis sie ihre Meisterprüfung absolvieren konnte. Mit ihrem frischen Meisterbrief hat sie im Parneemannweg einen Friseursalon aufgemacht. Das Gebäude steht heute nicht mehr. Nach zwölf Jahren hat sie den Laden aufgegeben und ab dann nur noch Privatbesuche gemacht und wurde für Jahrzehnte die Hausfriseurin des Ernst Hoppe Haus.

Währenddessen änderten sich die politischen Verhältnisse. Am 9. November 1989 fiel die Mauer. In Kladow bzw. Groß Glienicke wurde die Grenze erst Tage spä-

GesundZeit
für Sie!



MÄRKISCHE APOTHEKE KLADOW
WIR HELFEN INHEN GESUND ZU BLEIBEN



 mapok.de

 facebook.com/maerkischeapothekekladow

 instagram.com/maerkische_apotheke_kladow

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.30 - 19.00 Uhr
Sa. 8.30 - 14.00 Uhr

Kladower Damm 366 · 14089 Berlin
Telefon 030 36 80 19 00 · info@mapok.de

ter geöffnet. Hanne ergriff sofort die Gelegenheit, um ihren Cousin Paul zu treffen. Gemeinsam fuhren sie auf Fahrrädern als erstes zur Sacrower Heilandskirche. Das Grundstück und die Kirche waren sehr verfallen, die Hunde der Grenzsoldaten waren in ihren Hütten eingesperrt und einige waren verhungert.

Mit dem Mauerfall gab es auch wieder mehr Möglichkeiten, ihre Mutter und ihre Familie zu sehen. Hanne hat ihre Mutter später im Vivantes Haus Ernst Hoppe untergebracht. Manche Pfleger erinnern sich bis heute an ihre Mutter mit den Worten: „Deine Mutter war auch nicht einfach.“ Hannes Mutter hat damals den Alarmknopf gedrückt und die Zeit gestoppt, wie lange es dauert, bis eine Pflegerin bei ihr im Zimmer erschienen ist. Familienmensch Hanne ist glücklich, dass ihre Kinder und Enkel in Spandau wohnen. Sie freut sich, dass ihre Angehörigen sie regelmäßig besuchen.

Als Vollblut-Kladowerin bringt sie sich seit vielen Jahren im Kladower Forum ein. Sie war Gründerin der Handarbeitsgruppe und hat sie lange geleitet. Mittlerweile betreut sie jeden Samstag die Sprechstunde



Hanne als junge Frau

Quelle: privat



Hanne heute im Garten des Ernst Hoppe Hauses

Foto: Christian Schmidt

des Kladower Forum in der Zeit von 10 bis 12 Uhr.

Unser Interview ist zu Ende. Das Fotoalbum durchgeblättert. Die Bilder aus den 50er Jahren zeigen eine lebenslustige und selbstbewusste Frau. Ihren Charakter hat sie sich bis heute bewahrt. Nachdem wir uns vor dem Ernst Hoppe Heim verabschiedet haben, während ich ins Auto steige, plant sie mit einem Bekannten schon den Ausflug am nächsten Tag. Es soll nach Sacrow zum Jägerhof gehen, ihrem ersten Zuhause.

Christian Schmidt

Helfen Sie mit, Kladows Geschichte lebendig zu erhalten.

Wir bitten, bei Haushaltsauflösungen daran zu denken, dass alle Dokumente, Bücher, Bilder, Landkarten und Objekte, die einen Bezug zu Kladow, dem Havelland, Spandau und ihrer Geschichte haben, für unser Archiv und ein späteres Museum in Kladow von unschätzbarem Wert sind. Dazu gehören u. a. Schul- und Arbeitszeugnisse, Arbeits- und Gesindebücher, Personalausweise, alte Rechnungen, Briefe, Kaufverträge, Speisekarten, Fotos, Ansichtskarten, Zeichnungen, Gemälde, altes Handwerkszeug in Haushalt und Beruf. Nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf (siehe Seite 70).

Arensmeier Haustechnik GbR

Meisterbetrieb seit über 30 Jahren

Zentralheizung · Gas · Sanitär · Ölfeuerungsanlagen



365 39 91

www.arensmeyer-haustechnik.de



0173 61 22 198 · Ritterfelddamm 225 D · 14089 Berlin

-  Planung und Installation von Gas- und Ölheizungsanlagen
-  Wartungs- und Störungsdienst
-  Schornsteinsanierung
-  Sanitärarbeiten
-  Sprengwasserzählerinstallation und -wechsel
-  Verlegung der Fußbodenheizung
-  Sanierung und Modernisierung der Abwasserleitung inkl. Erdarbeiten u.v.m.



Sie brauchen in Ihrem Büro einen Kopierer/Drucker:

- ☐ Elektronikmarkt fahren
- ☐ Internet durchsuchen
- ☐ Keine Ahnung was das Richtige für mich ist
- ☐ Installation allein versuchen
- ☒ Die Profis fragen

Sie brauchen Flyer, Bücher, Visitenkarten, alles was man drucken kann:

- ☐ Copyshop fahren
- ☐ Internet durchsuchen
- ☐ Keine Ahnung was das Richtige für mich ist
- ☐ Grafiken selber zusammenbasteln
- ☒ Profis fragen

Wir helfen weil wir unseren Job gern machen und weil wir 25 Jahre Erfahrung mitbringen!
Schreiben Sie uns eine Mail (mario.zeitz@e-dox-berlin.de),
oder rufen Sie Mario Zeitz (01721777335) an!



XEROX Vertragspartner
e-dox GmbH Berlin
Ahornallee 4
14089 Berlin (Kladow)

